

Stimmungsaufheller im Bluegrass-Stil

Einen Gute-Laune-Abend hat die Selbsthilfegruppe – Band aus Verzweiflung am Samstag dem Publikum im Hertlingshauser Karolinenhof auf Einladung des Vereins „Jeder kann was“ beschert. Die Formation um den Profimusiker Bernhard Vanecek aus Limburgerhof präsentierte zusammen mit Schauspielerin Laura Kaiser das etwas andere Adventskonzert „Lametta“.

VON ANJA BENNDORF

Die gemütliche Scheune im Hertlingshauser Karolinenhof von Professor Volker Bolay, Vorsitzender des Vereins „Jeder kann was“, ist an diesem Abend wieder gut gefüllt: mit Publikum bis auf den letzten Platz, Glühwein- und Apfelpunschduft, kuscheliger Wärme vom Specksteinofen und Musik. Unter großen ringförmigen Leuchtern an der Decke, in denen echte Kerzen ihr warmes Licht verbreiten, gibt es einen bunten Mix aus flotten und fröhlichen Songs in Richtung Blues und Country, Swing und Jazz. Ebenso Humorvolles wie Besinnliches steuert die Mannheimer Schauspielerin Laura Kaiser bei, die verschiedene Weihnachtsgeschichten vorträgt.

Darunter auch das Gedicht „Lametta“, das der letzten diesjährigen Veranstaltung des Vereins den Namen gab. In den urkomischen Zeilen eines unbekanntenen Autors fehlen einer Familie zum Schmücken ihres Christbaums die zarten Stanniolstreifen. Der Inhalt einer Dose Sauerkraut wird schließlich zur verzweifelten Lösung, was jedoch eine Woche später an Silvester ein Nachspiel hat, als genau dieses eingelegte Kohlgemüse zu den Würstchen benötigt wird. Von der kargen Nachkriegszeit, als niemand genug zu essen hatte, handelt „Die Versuchung“ von R. Sprung. Aus Resten von gegen Bettwäsche eingetauchten Lebensmitteln zaubert eine Frau einen Kuchen zum Adventskaffee, den ihr ausgehungertes Mann aber nicht mit dem plötzlich auftauchenden Besuch teilen will. Schließlich gibt er unter Tränen zu, den Kuchen versteckt zu haben, die Gäste zeigen Verständnis



Sorgen mit ihrer Selbsthilfegruppe für positive Stimmung, von links: Sir William Ledbetter, Christian Gruber und Bernhard Vanecek.

FOTO: BENNDORF

und das Wunder geschieht: Alle werden satt, es bleibt sogar noch ein Bröckchen für den Hund. Wieder mehr zum Lachen ist „Die Geschichte von Elsie“ (Margret Rettich).

Die Musik ist insgesamt dazu geeignet, die Stimmung aufzuhellen. Zum Auftakt gibt es das flotte Blue-

grass-Stück „Big Country“ von Béla Fleck und die Jazz-Nummer „The Return Of The Prodigal Son“ (Stanley Turrentine). Zwischendurch nutzt Vanecek seine Posaune auch mal mit seinen breiten Fingerringen als Percussioninstrument. Für Herbie Hancock „Watermelon Man“ überlässt

Drummer Rainer Kircher die Sticks Tomas Hauck, einem jungen Mann mit Down-Syndrom. Der 18-Jährige macht einen guten Job. Christian Gruber, der auch auf dem Waschbrett Erstaunliches leistet, krönt den Klassiker mit einem grandiosen Bluesharp-Solo. Da sich Hauck gar nicht

mehr von den Toms und Becken trennen will, gibt es eine Zugabe. Gruber unterstützt den jungen Speyerer auf einer Trommel, Vanecek auf seinem „Posaunen-Schlagzeug“ und das Publikum mit Klatschen im Takt. Hauck tobt sich am Drumset aus und verlässt strahlend nach einem High

Five mit dem Bandleader die Bühne. Später hat er erneut einen Auftritt.

Die Besucher werden im Lauf des Abends mehrfach aktiv eingebunden, unter anderem bei einem afrikanischen Kanon kurzerhand von Vanecek in zwei Gruppen eingeteilt und im Crash-Verfahren angeleitet. Viele internationale Stücke, darunter auch Schwedisches, Karibisches und Schottisches, hat das Ensemble mitgebracht, das exakt 365 Tage zuvor das erste Konzert des sich damals noch in der Gründungsphase befindlichen Vereins „Jeder kann was – zur Förderung von Inklusion und Integration durch künstlerische Aktivitäten im Leiningerland“ gegeben hat. Weihnachtslieder garnieren das Programm lediglich in einem kleinen Medley aus „Jingle Bells“ und „Rudolph, The Red Nosed Reindeer“, verknüpft mit dem Comedy-Song „Always Look On The Bright Side Of Life“ aus dem Film „Das Leben des Brian“.

Nicht nur bei dem Potpourri zeigt der zweite Posaunist, Sir William Ledbetter, dass er durchaus Stimme hat. Auch demonstriert der Lehrer – wie alle Bandmitglieder mit Ausnahme von Vanecek ein reiner Hobbymusiker – wie man durch das Hineinblasen in einen tönernen Whiskykrug den Bass mimen kann. Zum Einsatz kommt das die Jug-Bands auszeichnende Rhythmus-Instrument nicht; den Bass spielt Sebastian Diehm. An der Ukulele agiert Wolfgang Steiner. Das Sextett, das sich aus vom Alltagsstress und Leistungsdruck geplagten Männern zusammensetzt, und laut Vanecek seit rund fünf Jahren in dieser Besetzung fest ist, verabschiedet sich mit einer Gute-Laune-Zugabe: „I'm So Happy“ von The Duncanes.